

Bürgerschaftsreferendum am 29. November 2015

**JA zu Hamburgs Zukunft heißt NEIN zur Olympia-Bewerbung!**

Stimmzettel zum Bürgerschaftsreferendum zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele am 29. November 2015

Sie haben eine Stimme

**VORLAGE DER BÜRGERCHAFT**

„Ich bin dafür, dass sich der Deutsche Olympische Sportbund mit der Freien und Hansestadt Hamburg um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2024 bewirbt.“

Stimmen Sie dieser Vorlage zu?

JA  NEIN

# KATRIN UND KALLE KÖRNER SAGEN JA ZUM NEIN!

Katrin und Kalle leben in Hamburg. Sie haben zwei Kinder: Tim und Tonia. Der Alltag ist ganz schön wuselig. Beide im Job – Hamburg ist teuer. Schule, Elternrat, ein bisschen Sport in der Freizeit. Wenig Zeit zum Luftholen. Olympische Spiele in Hamburg? Warum eigentlich nicht?

Da trifft Kalle Michael Rothschuh auf dem Stübenplatz. Der ist Professor und lebt in Wilhelmsburg, genau wie Kalle und Katrin.

Dann springt vielleicht durch Olympia ein Sportplatz für Tim und Tonia dabei heraus?



Olympische Spiele, soll gut fürs Image von Hamburg sein. Unsere Stadt wird weltberühmt, habe ich gehört.

„Ich bin überzeugt, dass aus dem jetzigen Hafen des Kleinen Grasbrooks von der Vergabe der Spiel 2017 an in knapp sieben Jahren bis 2024 kein Olympiagelände mit Stadion und Olympiadorf entstehen kann. Deshalb schützt nur ein NEIN Hamburg davor, sich vor der Weltöffentlichkeit zu blamieren.“



Aber auch bei den Sportstätten gibt es einen Dämpfer. Sie finden im Internet den Beschluss der Marathonabteilung des FC St. Pauli:

„Schulkinder brauchen keine Olympiaschwimmhalle auf dem Kleinen Grasbrook, sondern benötigen dringend funktionierende Sportstätten in ihrem Viertel.“

»Als Breitensportlerinnen und Breitensportler lehnen wir die Bewerbung Hamburgs für die Olympischen Spiele 2024 ab und werden dazu aufrufen, beim Referendum zu dieser Frage am 29.11.2015 mit »Nein« zu stimmen.«

Katrin und Kalles Neugierde wuchs.  
Sie finden den Rechnungsof-Bericht.



Auszug Bericht Rechnungshof Hamburg:

„Zum Zeitpunkt des Bürgerschaftsreferendums am 29. November 2015 werden noch

- keine abgeschlossenen Bedarfsplanungen,
- kein belastbarer Finanzrahmen für alle erforderlichen Maßnahmen, insbesondere für die Infrastrukturmaßnahmen,
- kein verbindliches Finanzierungskonzept,
- keine angemessene Nutzen-Kosten-Untersuchung vorliegen.

Dagegen bestehen zu diesem Zeitpunkt

- erhebliche Planungsrisiken,
- Kostensteigerungsrisiken und
- ein noch nicht abschätzbares Risiko aus der Übernahme von Gewährleistungen gegenüber dem IOC (Internationalen Olympischen Komitee).“

Gunther Bonz, Präsident des  
Unternehmensverbandes  
Hafen Hamburg e.V.,  
bei Schalthoff:

„Was für mich aktuell etwas schwieriger ist, dass die aktuellen Kostenschätzungen für die Verlagerung der Unternehmen zwischen 1,1 und 1,5 Milliarden Euro sind.“

Kostensteigerungsrisiken... Das hatten wir doch gerade bei der Elbphilharmonie... Wie sieht es denn mit den Kosten aus?



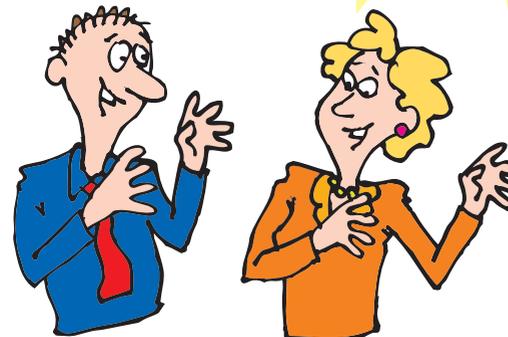
Ziemlich viel Geld nur für den Umzug oder vielleicht sogar den Verlust von Arbeitsplätzen. Und das ist ja noch längst nicht alles.



Wer veranstaltet das eigentlich alles?  
Das Internationale Olympische Komitee ...

Das Internationale Olympische Komitee!!! Ist das sowas wie die FIFA?

Nein, da soll es doch eine Reform gegeben haben...



500 statt 5000 Vertragsseiten sind doch schon mal ein Fortschritt. Aber eins ist gleich geblieben: Hamburg zahlt den dicksten Brocken. Den größten Teil der Gewinne streicht das IOC ein. Wenn es schief geht, trägt Hamburg das Risiko.

Ganz schön gruselig für uns alle. Was kommt da an Schuldenbergen auf Tim und Tonia zu?

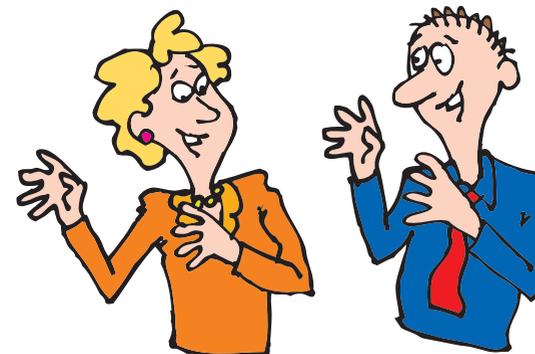


Landespastor Ahrens, Diakonie Hamburg:

„Wir wollen dafür Sorge tragen, dass nicht die ohnehin Benachteiligten in dieser Stadt zu den Verlierern gehören werden. Es ist wichtig zu untersuchen, wie sich ein solches Großevent, das über Jahre Kräfte binden wird, auf Hartz-IV-Familien, Alleinerziehende, Rentner mit geringer Rente, Wohnungslose, Menschen mit Behinderung und Flüchtlinge auswirkt. ... Die Diakonie fordert, dass der Senat noch vor dem Referendum im November eine Kosten-Nutzen-Analyse vorlegt, die diese Fragen berücksichtigt.“



Besonders böse könnte es für die werden, die jetzt schon benachteiligt sind. Wollen wir mal einen Pastor fragen?



WAS SAGT  
EIGENTLICH  
UNSERE  
GEWERKSCHAFT  
DAZU?



Aus der Begründung zum Beschluss der Landesbezirkskonferenz von ver.di:

„Olympia hat Auswirkungen auf alle Bereiche der Stadt. Der geplante Neubau von Sportstätten, Wohnanlagen, Straßen, U-Bahn-Verbindungen etc. verändert das Gesicht der Stadt. Veränderungsprozesse bringen nicht nur GewinnerInnen mit sich, sondern auch VerliererInnen, die z. B. durch Aufschickung und Mietenexplosion aus ihren Wohnquartieren verdrängt werden. ... Dabei sein ist nicht immer alles. Statt Olympia zu finanzieren, wollen wir ein sozialeres Hamburg!“

Manfred Braasch, Geschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz Hamburg (BUND):

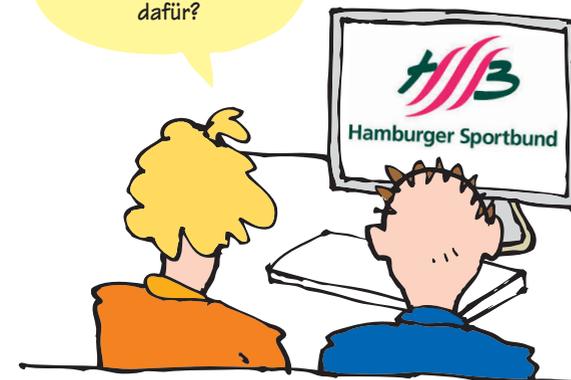
„Ende September wissen wir immer noch nicht, wie das Verlagerungskonzept für die Hafengebiete aussieht. Wir befürchten, dass die Umsiedlung den Druck auf andere wertvolle Flächen erhöht und der Naturschutz wie bei fast allen Hamburger Großprojekten das Nachsehen hat. Das vorliegende Nachhaltigkeitskonzept enthält bisher nur unverbindliche Absichtserklärungen. Wie Hamburg mit Hilfe von Olympia in nur sieben Jahren und unter extremen Finanzdruck eine nachhaltige Stadtentwicklung hinbekommen will, bleibt unklar. Die berühmte Katze im Sack wollen wir nicht kaufen. Falls doch noch belastbare Daten bis zum Referendum vorliegen, prüfen wir das und veröffentlichen unsere Bewertung unter [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de).“



Sind wirklich alle Mitglieder des Hamburger Sportbundes dafür?

Helene Hohmeier, Landesvorsitzende der NaturFreunde Hamburg:

„Wir sind Mitglied im Hamburger Sportbund und unterstützen trotzdem die Volksinitiative STOP Olympia Hamburg. Wir lieben Hamburg als grüne Stadt. Wir befürchten, dass durch die im Zuge von Olympia zu erwartenden Baumaßnahmen grüne Freiräume vernichtet werden. Die Folge für Hamburg: Noch dickere Luft.“

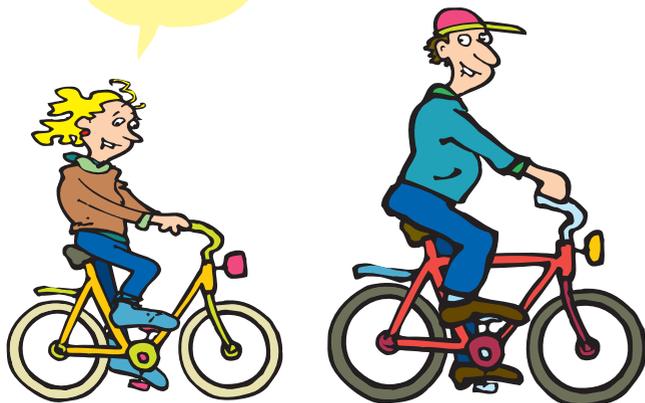


Eigentlich soll Hamburg ja Fahrradstadt werden.

Was sagen denn die Fachleute dazu?

ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) Hamburg:

„Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hält der ADFC Hamburg die Risiken einer Olympiabewerbung insbesondere hinsichtlich einer Verschlechterung des Verkehrsklimas für Hamburgs Radfahrende für unkalkulierbar. Eine Zunahme des motorisierten Verkehrs in der Stadt infolge von Olympia ist nicht mit dem erklärten Ziel des Senats vereinbar, Hamburg zur »Fahrradstadt« auszubauen.“



Inzwischen finde ich, dass die Olympia-Kritiker doch keine Spielverderber sind. Sie haben mich überzeugt.

Stimmt, finde ich auch.



Dirk Seifert, Olympia-Kritiker der ersten Stunde, der auf FAIRspielen.de informiert:

„Der Rechnungshof hat doch recht. Olympia ist ein gigantisches Umbau-Projekt und alle Erfahrungen zeigen, es wird immer deutlich teurer als anfangs behauptet. Deswegen ist es nicht vernünftig – wie jetzt beabsichtigt – von uns auf Basis von vagen Planungen und Zahlen ein vorbehaltloses JA abzuholen. Es braucht angesichts der milliardenschweren Risiken eine klare Ausstiegsklausel, damit das nicht wie bei der Elbphilharmonie endet. Deshalb sage ich NEIN!“

MACH ES WIE WIR: SAG AM 29. NOVEMBER

NEIN!



Illustrationen/Layout: Claus VofS

Unsere Vertrauenspersonen:



Sabine Lafrentz, GEW-Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe und Betriebsrätin



Jens Gauger, Marathonläufer und Inhaber des Hamburger Laufladens



Horst Domnick, Kapitän a. D.

Unsere ausführliche Stellungnahme zu Hamburgs Olympia-Bewerbung finden Sie unter:

[www.stopolympia.de](http://www.stopolympia.de)

Fragen Sie uns – wir antworten gern.

E-Mail: [kontakt@stopolympia.de](mailto:kontakt@stopolympia.de)

Weitere Informationen:



[www.nolympia-hamburg.de](http://www.nolympia-hamburg.de)



[www.fairspielen.de](http://www.fairspielen.de)

Bürgerschaftsreferendum am 29. November 2015

**JA zu Hamburgs Zukunft heißt NEIN zur Olympia-Bewerbung!**